

# Ab ins Vergnügen

... mit dem großen OP-Sommerspiel!



Mitmachen  
und gewinnen



Eisenbahnfreunde  
Treysa e. V.

Tagespreis am 22. Juni: Gutschein für die Glühweinfahrt nach Wetzlar und ein Kalender 2026 von Eisenbahnfreunde Treysa im Wert von 105 €

Oberhessische Presse 

www.op-marburg.de/gewinnspiel



Am Weltgeflüchtentag, Freitag, 20. Juni 2025, rief ein Bündnis von zivilgesellschaftlichen Gruppen zur Teilnahme an einer Menschenkette in Marburg auf. FOTO: THORSTEN RICHTER

## Menschenkette für solidarische Gesellschaft

Demonstration machte auf Abschiebungen aufmerksam

VON LAURA LANSCHKE

**MARBURG.** Mehr als 100 Menschen sind am Weltgeflüchtentag, am Freitag, 10. Juni, in einer Menschenkette durch die Marburger Innenstadt gezogen. Sie riefen: „Kein Mensch ist illegal, Bleiberecht überall“, „Seenotrettung ist kein Verbrechen“ oder „Say it loud, say it clear, refugees are welcome here“. Zu der Demonstration hatten zahlreiche Marburger Initiativen aufgerufen.

Rund 150 Menschen trafen sich laut Veranstaltern am Weltgeflüchtentag am Mahmal Memoria für Opfer rassistischer Gewalt am Friedrichsplatz in Marburg. Dort gab es mehrere Reden.

„Junge Geflüchtete in unserer Region können noch so gut in der Schule sein, das deutsche Sprachdiplom bestehen, im Sport um die deutsche Meisterschaft kämpfen und einen Ausbildungsplatz in absoluten Mangelberufen haben“, sagte Kurt Bunke vom Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge, „die entscheidende Frage der hessischen Behörden lautet: ‚Wo sind euer Pass und euer Visum?‘“

Liegen diese Dokumente nicht vor, müssten sie freiwillig ausreisen oder würden abgeschoben. Zu den Menschen in der Region, die in jüngster Zeit abgeschoben wurden oder davon bedroht waren, zählten laut Bunke eine ange-

hende Alten- und eine Krankenpflegerin, ein Medizintechnologe für Radiologie, ein deutscher Mannschaftsmeister im Boxen, ein Maler und Lackierer sowie eine Real- Schülerin mit gymnasialer Eignung.

Bunke fordert die „ausufernden Abschiebungen“ zu stoppen und jungen Menschen stattdessen zu ermöglichen, ihre Zukunft zu gestalten. Auch Betriebe bräuchten Perspektiven, wenn sie junge Geflüchtete einstellen. Und Schulen sollten nicht umsonst Deutschintensivklassen anbieten.

Franka, eine Aktivistin der Seebrücke, ging auf die Menschenrechte und ihre aktuelle Umsetzung ein. Beispielsweise schränkten Bezahlkarten die Selbstbestimmung von Geflüchteten ein. Denn nur 50 Euro Bargeld könnten abgehoben werden, Überweisungen und Online-Zahlungen seien erschwert.

Das Mittelmeer sei weiterhin eine der gefährlichsten Fluchtrouten der Welt, kritisierte sie. „Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde von Staaten aufgesetzt und unterzeichnet, die teilweise selbst noch über Kolonien geherrscht haben. Daher ist es kein Wunder, dass diese Erklärung allein nicht ausreichend ist, um wirklich gleiche Rechte für alle Menschen zu ermöglichen“, sagte Franka. Damit Menschenrechte auch

wirklich für alle Menschen gelten, müsse sich aber vor allem die Gesellschaft ändern, nicht die Rechte. Sie wünscht sich „eine solidarische Gesellschaft, die niemanden zurücklässt“.

Aladin Atalla erzählte von seiner Familie in Palästina. Er habe in zwei Jahren 70 seiner Verwandten in Gaza verloren. Andere seiner Familienmitglieder leben – aber ohne Schule, Krankenhäuser, Strom und Hoffnung, mit wenig Medikamenten und Baby-nahrung. „Die Lage meiner Familie in Gaza ist unbeschreiblich und bittere Realität“, sagte er und forderte: „Grenzen auf – zu Land, zu Wasser und im Kopf für die Gerechtigkeit!“

Bevor der Demozug startete, schwiegen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem „Moment der Stille“, wie Melina von der Marburger Seebrücke sagte. Dann liefen die Teilnehmenden in einer Reihe über die Universitätsstraße bis zum Marktplatz in der Oberstadt. Die Übersetzungen der Reden in mehrere Sprachen, darunter Englisch, Französisch, Türkisch und Kurdisch, konnten über einen QR-Code aufgerufen werden.



Code scannen  
und die Fotos  
dazu auf dem  
Handy ansehen

## Raupe sorgt für Umwege

Konrad-Adenauer-Brücke wegen Eichenprozessionsspinner gesperrt

VON MORITZ GREMELSPACHER

**MARBURG.** An der Konrad-Adenauer-Brücke weisen derzeit Warnschilder und Absperungen auf eine Gefahrenstelle hin. Der Grund ist der Eichenprozessionsspinner – eine Raupenart, die bevorzugt Eichen befällt und dabei sowohl für Bäume als auch für Menschen problematisch ist.

Die Raupen bewegen sich in typischen „Prozessionen“ am Stamm entlang und bilden auffällige Gespinste. Ab dem dritten Larvenstadium tragen sie feine Brennhaare, die ein Nesselgift enthalten. Dieses kann bei Menschen Husten, Entzündungen und in manchen Fällen sogar schwere allergische Reaktionen auslösen.

Die Stadt hat den Bereich vorsorglich gesperrt, um Passanten vor den unsichtbaren Brennhaaren zu schützen. Auch die befallenen Bäume selbst leiden unter dem Raupenfraß. Bei starkem oder wiederholtem Befall werden Eichen deutlich geschwächt,

was ihre Widerstandskraft gegen Trockenheit und Krankheiten verringert. Die zunehmende Verbreitung des Schädlings wird von Fachleuten auch mit den milderen Wintern der vergangenen Jahre in Verbindung gebracht.



Eichenprozessionsspinner in Marburg. ARCHIVFOTO: THORSTEN RICHTER